

Nikolas Gambaroff
"Tales from the Crypt"

40

All Winners

30. April – 6. Juni, 2014, Eröffnung: Dienstag, 29. April 20.00 Uhr 18 – 20 Uhr

Submariner

Die Galerie Meyer Kainer freut sich, die erste Einzelausstellung von Nikolas Gambaroff in Wien zu zeigen.

50

Witches Tales

In den letzten Jahren ist Nikolas Gambaroff in erster Linie als Maler in Erscheinung getreten. Man könnte sagen als ‚unterdrückter‘ Maler, beinahe im wörtlichen Sinn, weil die Farbe, die in seinen Arbeiten verwendet wird, eigentlich zwischen Schichten von Drucksachen wie Zeitungspapier, Supermarktplakaten oder Gutscheinen eingeschlossen ist oder weil, wie 2013 in einer Reihe von Arbeiten auf Farbe ganz verzichtet wird. Diese Bilder aus reflektierender Polyester-Fensterfolie mit angesengter Oberfläche spiegeln die Umgebung und sie bilden auch – stellt man sich den Herstellungsprozess im Atelier des Künstlers vor – ein ungemein passendes Setting für narzisstische Beschäftigungen. Das Bild blickt während der Arbeit beständig auf den Künstler zurück, wird als der Künstler selbst projiziert: eine Endlosschleife in die Ego-Ewigkeit, eine Selfie-Maschine sozusagen.

Tales from the Tomb

Lassen Sie mich versuchen, dies noch einmal neu zu fassen.

60

Fantastic Four

Der Loop oder ein widersprüchliches, spannungsgeladenes Verhältnis zur Wiederholung könnte als Schlüsselmoment in der Arbeit des Künstlers genannt werden... An dieser Stelle sollte man vielleicht die Profis zu Wort kommen lassen.

The incredible Hulk

Fig. 1)

Gambaroffs Arbeit befasst sich sowohl mit den Produktions- und Präsentationsweisen von Malerei, als auch mit ihrer Position als dominantes Zeichen von Kunst. In den letzten Jahren hat er eine Decollage-Technik angewendet, bei der er massenhaft produzierte Materialien wie Zeitungspapier, Werbe- und Supermarktplakate benutzt. Gambaroff schichtet seine Materialien. Zwischen die Schichten trägt er Farbe in Form von malerischen Motiven auf, etwa handschriftliche Linien (ähnlich den ‚leeren‘ Schriftzeichen, die an Hanne Darbovens Bögen oder Cy Twomblys Kritzel erinnern), *Alphabet Monogramms* oder abstrakte Pinselstriche. Gemäß der reduktiven Art Markierung zu setzen, entfernt er anschließend Teile der Oberfläche, um die darunter liegenden Schichten freizulegen. Zeitungspapier und Plakate führen die Sprache der Massenmedien in die Arbeiten ein und verweisen auf die Geschichte der Malerei als dominante Form der bildlichen Repräsentation. Bekannte Schlagzeilen, öffentliche Persönlichkeiten, Filmankündigungen und Luxuswaren, die teilweise zwischen den collagierten Schichten zu erkennen sind, lassen Text und Bild in sinnlose Fragmente kollabieren.

Fig. 2)

Nikolas Gambaroffs Arbeit beschäftigt sich mit Formen von Display, Distribution und Autorschaft und mit Malerei als kulturelles Objekt. Gambaroff konstruiert seine Bilder in einem Prozess, in dem Markierungen oder Motive zwischen Schichten collagierter und zerrissener Druckerzeugnisse (oft Zeitungspapier) und Gesso auf Leinwand oder Platten gesetzt werden. Bekannte Schlagzeilen, öffentliche Persönlichkeiten, Filmankündigungen und Luxuswaren sind teilweise zwischen den collagierten Schichten von Zeitungspapier sichtbar, wobei der Einsatz der Sprache der Massenkonsums, die bestehende Struktur von Text und Bild kollabieren lässt.

Gambaroff befasst sich mit Fragen der künstlerischen Produktion, angefangen bei dem sozialen und ökonomischen Wert von Malerei bis hin zu den vielfältigen Prozessen ihrer Konstruktion und Rezeption. Gambaroffs Arbeiten kreisen um die Tropen künstlerischer Produktion. Sie beschreiben einen Bogen von einem subjektiv malerischen Selbstausdruck zu standardisierten Verfahren einer konzeptionellen Praxis.

70

The Losers

Ich erkenne die Versuchung, aber kann es das wirklich sein?

Silver Surfer

In dieser Ausstellung zeigt Gambaroff eine Auswahl neuer Bilder. Im Unterschied zu früheren Iterationen von Malerei (Zeitungspapier und Plakate), scheint diese neue Serie von Bildern nicht ein Hier und Jetzt (dargestellt in einem Index der aktuellen Ereignisse und Gegebenheiten) zu fokussieren, sondern vielmehr eine Zeitspanne, die sich in Form verschiedener Comic-Hefte materialisiert, zu umfassen. Die Comic-Hefte werden offensichtlich (ohne besonderes gemeinsames Thema) verwendet, um einen Zeitraum von den 1940er Jahren bis heute zu beschreiben.

Warum aber diese Verschiebung des Fokus' von einem Hier und Jetzt (bisher war es Gambaroffs Praxis, für die Produktion seiner Bilder jeweils die aktuelle Zeitung des Tages zu nehmen) zu einem retrospektiven Blick auf den Werdegang der Comic-Hefte mit all ihren fiktiven Erzählungen und phantastischen Elementen?

80

Swamp Thing

(Die Frage muss zum jetzigen Zeitpunkt unbeantwortet bleiben, gesagt sei nur, dass diese Malerei Bildfeld um Bildfeld um Bildfeld eröffnet. Bild und Aussage. Sprache als Zeichen.)

Animal Man

In der Ausstellung gibt es auch mehrere Tische, die der Künstler als "Spiele" bezeichnet. Es scheint sich um Spielaufbauten oder modellhafte Konstellationen zu handeln. Die Tischplatten bestehen aus auf Aluminiumteleskopbeine gelegten Bildern. Außerdem gibt es Holz- und Acrylspielfiguren in unterschiedlichen Gruppierungen und Formationen. Diese schematischen Remakes sozialer Sphären können von den Besucher/innen während der Öffnungszeiten immer wieder verändert und neu angeordnet werden.

Watchmen

Gambaroff schlägt der Betrachterin/dem Betrachter vor, sich mit den Figuren zu identifizieren und imaginäre oder reale soziale Kontexte innerhalb der Grenzen der Tische zu arrangieren. Jeder Tisch will die ganze Welt in sich selbst sein – oder ein diagrammatisches Schema davon. Das Innere ist alles, das Außen eine Leerstelle.

90

Hardboiled

(Um es in seinen eigenen Worten zu sagen: der Künstler meint, es wäre hilfreich, sich diese Settings als soziale Bereiche vorzustellen, als Konstellationen und Haltungen, Gruppendynamiken und unterschwellige Machtkämpfe. Vielleicht finden sich die Betrachter/innen in demselben Spiel wieder wie ich, beschäftigt mit einem schematischen Entwurf des Sozialen und dem Versuch, Diagramme unserer gesellschaftlichen Umgebung herzustellen. Psycho-Bildhauerei.)

2000

Y the last man

Gambaroff wurde 1979 in Deutschland geboren und lebt und arbeitet in New York und Los Angeles. Er hat an der Universität der Künste in Berlin studiert und einen MFA am Bard College in New York erworben. Letzte Einzelausstellungen: Gio Marconi in Mailand, The Power Station in Dallas, White Cube in London und Balice Hertling in Paris. Die Arbeiten des Künstlers sind in Ausstellungen im Museum of Modern Art in New York, dem Museum of Contemporary Art in Chicago, dem Sculpture Center, dem New Museum und dem Whitney Museum of American Art in New York gezeigt worden, sowie u. a. im ZKM, Karlsruhe und dem Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien, Graz. Gambaroffs Arbeiten sind in öffentlichen Sammlungen des Museum of Modern Art, New York und des Museum of Contemporary Art, Chicago vertreten.

Ex Machina

TBC

(Übersetzung aus dem Englischen)